

# Schwarzwalder-Wacht

Nationalsozialistische Tageszeitung

Fernruf 251



Gegr. 1826

Kreisamtsblatt für den Kreis Calw

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Rpf., Textzeile 17 Rpf. Geschäftsstelle der Schwarzwalder-Wacht: Calw, Lederstraße 23, Postcheckkonto Amt Stuttgart 13 447. Postschließfach 36. Einzelverkaufspreis 10 Rpf. Erfüllungsort: Calw.

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Landagenturen monatlich 1,50 RM. (einschließlich 20 Rpt. Tragerlohn). Bei Postbezug 1,50 RM. einschließlich 18 Rpt. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpt. Bestellgeld.

Freitag, 16. Oktober 1942

Nummer 243

Calw im Schwarzwald

## Erbitterte Kämpfe im Nordteil von Stalingrad

# Im Angriff gegen riesige Werkanlagen

Durch brennende Häusertrümmer weiter vorwärts - Neue Erfolge auch im Kaukasus

Berlin, 16. Oktober. Einer soeben eingelaufenen Meldung des Oberkommandos der Wehrmacht zufolge, konzentriert sich der Angriff unserer Infanterie- und Panzerverbände im Nordteil von Stalingrad augenblicklich auf große, sechs Kilometer lange und zwei Kilometer breite Fabrikanlagen. Zu Beginn des Vorstoßes waren Kampf- und Sturzkampfflugzeuge Hunderte von Bomben auf dieses Industrieviertel, das gleichzeitig auch von unserer Artillerie unter schwerer Vernichtungsfener angegriffen wurde.

Obwohl sich die Bolschewiken in Häuserblöcken und hinter Straßenbarrikaden verzweifelnd zur Wehr setzten, erreichte der deutsche Stoß sein Tagesziel. Unsere Infanteristen drangen durch die teilweise noch brennenden und von Scharfschützen besetzten Häusertrümmer vor und nahmen mehrere Straßenzüge. Um den deutschen Angriff zu verzögern, führten die Bolschewiken Entlastungsvorstöße gegen die nördliche Abriegelungsfront, die aber nach Abschluß von sechs bolschewistischen Panzerkampfwagen scheiterten.

Im Kaukasus geht der Kampf um Täler und Berge, Schluchten und Sperrstellungen

weiter. Die Eigenart dieses Gebirgskrieges und des Fehlens von markanten Geländepunkten und Ortschaften bringt es mit sich, daß sich die täglichen Erfolge unserer Soldaten nur auf Spezialarten großen Maßstabes verfolgen lassen. Dennoch zermürben alle diese Schläge Tag für Tag mehr den feindlichen Widerstand. Den im gestrigen Wehrmachtsbericht gemeldeten Erfolgen von dieser Front liegen nach ergänzenden Mitteilungen des OKW. zwei größtenteils Angriffsunternehmungen der deutschen und verbündeten Truppen zugrunde.

Der Vorstoß im Raum ostwärts Noworossijf führte zur Wegnahme von zwei Höhenrücken, von denen aus die Bolschewiken mit ihren schweren Waffen die deutsche Vormarschstraße beherrschten. Den Talgrund selbst hatte der Feind durch stark besetzte Stellungen gesperrt. Während Kampfplieger und Artillerie durch Bomben und Beschuß mit Vorkampfbatterien die feindliche Artillerie in den überhöhten Bergstellungen niederhielten, sprengten Pioniere trotz starker Abwehrfeuer mit Rohrladungen breite Lücken in die Draht- und Hindernisse. Durch diese hindurch stürmte die Infanterie und nahm in harten Einzelkämpfen die rechts und links des Weges liegenden Kampfanlagen.

Im Nachstoß gegen den weichenden Feind drangen sie bis zu den festungsartig ausgebauten Gebäuden der am Talansgang liegenden Fabriken vor, wo sie noch im Kampf stehen. Gleichzeitig riefen andere deutsche Truppen über die Höhen rechts und links der Marschstraße vor. Von Granatwerfern und Panzerabwehrkanonen unterstützt, erzwangen sie den Einbruch in die feindlichen Stellungen, führten 320 Bunker und zerstörten in erbittertem Nahkampf zwei bolschewistische Regimenter.

Weiter westlich standen slowakische Truppen Schuler an Schuler mit deutlichen Gebirgs- und Jägerdivisionen in erfolgreichem Angriff. Im Schwung ihres Angriffs nahmen sie weit hinter ihrem Tagesziel liegende, stark besetzte Höhenrücken. Beim Ausweiten ihres Durchbruchs vernichteten Jäger allein in ihrem Divisionsabschnitt über 200 feindliche Kampfanlagen.

Nachdem sich die zurückweichenden Bolschewiken von neuem geordnet hatten, verjagten sie in Gegenangriffen ihre Bodenverluste wieder gut zu machen. Doch blieben alle Vorstöße im Kaukasus, wie im Terebabschnitt, wo die deutschen Truppen im weiteren Angriff ebenfalls Höhenstellungen und Stützpunkte des Feindes stürmten, ergebnislos.

## Geleitzug-Verluste verhindern alliierte Großaktion

Die Londoner Zeitschrift „Economist“ beleuchtet die Schwierigkeiten der englisch-amerikanischen Kriegführung

Stockholm, 16. Oktober. Die bekannte Londoner Wirtschaftszeitung „Economist“ befaßt sich mit den Möglichkeiten einer alliierten Gegenaktion gegen das Reich und seine Verbündeten. Das Blatt macht dabei das unumwundene Eingeständnis, daß die durch den nicht abzustoppenden Unterseebootkrieg hervorgerufene Tonnagenot jede wirkliche Großoperation der Alliierten verhindert. Die Auslastung des „Economist“ gipfelt in der Feststellung: „Der Krieg wird durch Geleitzüge gewonnen werden.“ Man braucht diesen Satz nur etwas zu variieren, und er trifft genau unsere Meinung: England wird den Krieg durch verlorene Geleitzüge verlieren!

Im einzelnen schreibt „Economist“ u. a.: „Das Problem besteht darin, in Europa einzubringen. Zu seiner Lösung lassen sich drei Schlüsselfaktoren erkennen: Da ist der gewaltige Plan, eine starke alliierte Wehrmacht gegen die Westfront zu werfen; da ist das Programm einer immer stärker werdenden Bombardierung von britischen Flugplätzen aus; und da sind die Maßnahmen, den Mittleren Osten zu halten, Nordafrika zu säubern und den Feind über das Mittelmeer in seine blockierte Festung zurückzuwerfen.“

Diese Projekte hängen strategisch und wirtschaftlich zusammen. Sie sind auf die gleichen Reserven an Menschen, Materialien und Schiffen angewiesen. Sie können nicht alle drei gleichzeitig zu einem Höhepunkt gebracht werden.

Zum Schutz des Mittleren Ostens mußte eine Menge Menschen, Schiffe und Ausrüstungen eingesetzt werden. Große Geleitzüge nach der Sowjetunion konkurrieren mit den Geleitzügen für eine Zweite Front. Die Aufgabe besteht darin, die verschiedenen Lösungsmöglichkeiten in Übereinstimmung und in Ordnung auszuarbeiten und sie zeitlich so zu verwenden, daß die Festung der Nazimacht bezwungen wird, ehe die deutschen Heere und Luftflotten von dem Kampf im Osten freigesetzt werden. In diesem Prozeß der Vorbereitung hat es Verzögerungen, Rückschläge und Enttäuschungen gegeben. Wie General Wavell vor einigen Tagen Journalisten erklärt hat, sind die Schiffsverluste ernst ge-

wesen, um die Kriegführung zu behindern und den Sieg zu verzögern. Die Entfernungen, über die Materialien, Mannschaften und Lieferungen an ihre Bestimmung entlang den drei Seiten des europäischen Dreiecks befördert werden müssen, sind sehr groß. Die Staatsmänner der Alliierten und der Achse sind sich darüber einig, daß der Schiffsraum die entscheidende Frage ist. Ribbentrop hat das Problem unlösbar genannt. Mister Eden und Mister Noel Baker haben auf die große Bedeutung des letzten Geleitzuges nach dem Norden der Sowjetunion hingewiesen, der — wie vielleicht in übertriebenem Enthusiasmus gesagt wurde — den Ausschlag an der Ostfront geben sollte. Der Krieg für Geleitzüge ist jetzt „Priorität Nr. 1“. Der Krieg wird durch Geleitzüge gewonnen werden.

Aber das Problem der Entlastung ist nur die erste von den Schwierigkeiten der Vereinigten Nationen. Das Problem der Konzentration ist nicht weniger wichtig — und schwieriger. Das Ziel ist, an jedem der zum Angriff gewählten Punkte ein Maximum an Schlagkraft aufzubringen. Leider ist das Offensivprogramm immer wieder durch die Störungen und Ablenkungen über den Haufen geworfen worden, die der Feind durchzuführen konnte, weil die Alliierten durch ihre Angriffspolitik die Initiative an sich gerissen hatten und dann beibehalten konnten. Norwegen, Griechenland, Kreta, Pearl Harbour, die Pazifikinseln, Singapur, Indien und Burma — die Geschichte der verzeitelten Kräfte und Niederlagen ist bekannt.

General Wavell selbst erkennt zwar an, daß es das erste Ziel sein muß, Stiller zu schlagen, betont aber auch die Notwendigkeit, Burma wieder zu erobern, Tschungking zu heften und die Japaner ins Herz zu treffen. Er hat auch die Bedeutung der Mittelmeerfront unterstrichen, wo Rommels Vormarsch gegen

Ägypten ein schwerer Rückschlag war. Das enge Meer ist rings mit deutschen Luftstützpunkten besetzt, und die Seemacht der Alliierten ist durch die geringe Ausdehnung ihrer Landbasen stark beeinträchtigt. Rommel steht immer noch viel zu nahe am Mittelmeer, als daß die Alliierten das Mittelmeer haben von den anderen Fronten große Mengen von Flugzeugen aller Art, von Kriegsschiffen und Transportschiffen und von militärischer Ausrüstung abgezogen. All das hat bewirkt, daß der Zeitplan der Alliierten ständig revidiert werden mußte. Unvermeidlicherweise aber immer in der falschen Richtung. Die Frage ist, ob der Zeitplan jetzt wiederum in der richtigen Richtung zur Verfürgung des Krieges revidiert werden kann. Nächsten Sommer, so hat Mister Willkie verkündet, kann es zu spät sein. Es kommt nur darauf an, ob nach langen Verzögerungen in der Vergangenheit eine wirklich gleichgeschaltete Anstrengung im geeigneten Augenblick — und das heißt bald — praktisch möglich ist.

### Gibraltar-Manöver eingenebelt

Große Angst vor Luftangriffen

Von unserem Korrespondenten

16. Rom, 16. Oktober. In Gibraltar haben am Mittwoch den ganzen Tag über große Flotten- und Luftübungen stattgefunden, bei denen einige neue Flugabwehrbatterien, die an der Südküste der Festung im allernächsten Nähe des Hafens aufgestellt worden sind, zum erstenmal in Aktion traten. Wie groß die Angst der Engländer vor Luftangriffen gegen Gibraltar ist, erkennt man aus der Tatsache, daß die Festung über 450 Flakgeschütze verfügt. Damit die Übungen von La Linea oder von Ceuta aus nicht beobachtet werden konnten, wurde das gesamte Hafengebiet durch eine künstliche Nebelwand abgedeckt.

### So wird Ägypten ausgeplündert

Sogar Reis ist nicht mehr zu haben

Von unserem Korrespondenten

16. Sofia, 16. Okt. Auf Grund der durch Maßnahmen der britischen Militärbehörden entstandenen Notlage auf dem Gebiet der Ernährung hat die ägyptische Regierung die Ausfuhr von Lebensmitteln (insbesondere von Reis und Zucker) in die Nachbarländer auf das strengste untersagt.

Nach der Regierungsverordnung über die Bestandsaufnahme aller Vorräte in Ägypten sind Teile seiner Seemänner von der Fläche verschwinden. Nach Festsetzung von Höchstpreisen für Reis geschah bald daselbst mit diesem Hauptnahrungsmittel der ägyptischen Bevölkerung. Durch Tenerung und Wucher sind vor allem die ägyptischen Beamten in große Bedrängnis geraten. Sie sind, wie aus ihrem Notschrei in der ägyptischen Presse hervorgeht, außerstande, für ihre Familien Fleisch zu beschaffen und von den herrlichen Früchten, die für die Besatzungstruppen in den Auslagen der Geschäfte aufgetafelt sind, sich kaum die billigen Datteln zu kaufen. Ihr Gehalt wurde nur um 10 v. H. erhöht, während die Kosten der Lebenshaltung um 130 v. H. gestiegen sind.

## Sieg der Idee

Von Gauhauptstellenleiter Hornickel

Der Beauftragte des Führers für die gesamte geistige und weltanschauliche Schulung und Erziehung der NSDAP, Reichsleiter Rosenberg, führt im Außenpolitischen Schulungshaus Berlin-Dahlem für Vertreter der Gau- und Kreisleitungen die Schulungsbeauftragten der Gliederungen und Verbände und für Kreis- und Gauleiter Lehrgänge durch, die einer einheitlichen Ausrichtung der Winter- und Sommer-1942 dienen sollen. Diese Lehrgänge, an deren erstem auch Obersturmbannführer von Klitz vom Stab der SA-Gruppe Weimar teilnahm und zu denen noch mehrere Kreis- und Gauleiter unserer Gauen entsandt werden, befaßen sich mit drei ab 1. Oktober auch in Winterbergs-Hohenzollern behandelten Themenkreisen, über deren Grundgedanken der nachstehende Artikel Aufschluß gibt.

Im Mittelpunkt der Parteiarbeit steht die Idee. Sie reinzuhalten und von ihr her die Konsequenzen für den Kampf nach außen und die Erreichung im Innern zu ziehen, ist eine der ersten Aufgaben der Schulung. Schulungsmann in der Partei sein heißt „Zivilsoldat“ sein. Geistig gegeben keine leichtere Form als der militärisch-kämpferische Einsatz. Wer schulen will, muß mehr wissen als die, denen er das innerlich Erarbeitete weiterträgt. Daher soll die Schulungsarbeit der NSDAP eine Tiefenarbeit sein, auf einige wenige wichtige Themen beschränkt, die dem entsprechen, was über die Parteigenossenschaft hinaus das deutsche Volk heute wissen will und wissen muß. Die Aufgabe ist einmal eine die nötigen wissenschaftlichen Grundlagen vermittelnde und darüber hinaus die ungleich schwerere, die Menschen aufzuklären und die feindselige Widerstandskraft im Innern unserer Zeit zu stärken.

Für die Winter- und Sommer-1942 sind für die gesamte Bewegung mit den Gliederungen und angeschlossenen Verbänden reichsweitlich drei Themen gestellt worden, von denen als erstes „Der Schicksalskampf im Osten“ bis einschließlich November im Mittelpunkt der Schulungsarbeit stehen wird. Dieses Thema hängt eng zusammen mit dem Reichsthema des vergangenen Schulungsjahres „Die Neuordnung Europas“ und wird begründet, wie schon seit Mitte des dritten Jahrtausends vor der Zeitrechnung Menschen unseres Blutes im Osten gesiedelt und kulturbildend gewirkt haben. Wenn die Sowjets noch in ihren letzten Statistiken „Krimgoten“ aufzählten, wenn schwäbische Siedler am Schwarzen Meer ihr Volkstum aufrechterhielten, wenn kleine Landwirte aus Winterbergs, die in ihrer Heimat fünf Hektar unter dem Pfluge hatten, heute im Osten und in der Ukraine vorbildlich deren 10 000 lerten und bewirtschafteten, so ist das alles ein Beweis für die fortgesetzte germanische Kontinuität in diesem Raum und für die eine gestaltende Kraft, die in ihm allein verbindlich sein kann: die deutsche. Kein Geringerer als Marjary hat den deutschen Einfluß im Osten und auf das zaristische Rußland nachgewiesen: über 50 v. H. Deutschstämmige wirkten im auswärtigen Amt, unter der Generalität und an anderen höchsten Stellen, ein in gewissem Sinne tragischer Vorgang, der ähnlich auch in den nordamerikanischen Staaten zu verzeichnen ist. Er wird sich aber weder im Vielvölkerstaat Rußland noch in den USA wiederholen, weil in Zukunft deutsches Blut nicht mehr unter fremder, sondern nur mehr unter deutscher Hoheit wirkt!

Das zweite Reichsthema „Europa und Amerika“ ist hinsichtlich gleichfalls sehr vielseitig und beziehungsreich und läßt mancherlei Parallelen zum Sowjetthema zu. Wie der Gau- und Kreisleiter, Oberbereichsleiter Dr. Klett, bereits bei der letzten Tagung des Gau- und Kreisleiters ausführte, soll in der Winter- und Sommer-1942 dieses Thema besprochen und dabei herausgestellt werden, wie in Europa und Amerika sich Kultur und Ankultur gegenüberstehen und in den USA ein „maßloser Kontinent“ nach der Weltmacht greift. Jene Vereinigten Staaten von Nordamerika, die sich einst in der Unabhängigkeitserklärung als „Mühl für die Unterdrückten der Erde“ bezeichneten, gehen heute einer militärischen, wirtschaftlichen und geistigen Krise entgegen und ergeben sich in einer Anbetung der Zahl, der Technik, der Statistik und der Superlative genau wie der Bolschewismus. Nicht zu Unrecht ist einmal die amerikanische Geisteshaltung als „Kommunismus des 20. Jahrhunderts“ hingestellt worden; sie zu europäischer oder gar weltverbindlicher zu machen, hiesse der Mittelmäßigkeit zur Welterschaft verhelfen. Halford, Wyring, Gierlich, Marcks und Schönemann haben in ihrem Schrittm darauf hingewiesen, daß heute Europa — genauer gesagt: Deutschland — einen großen europäischen Unabhängigkeitskrieg führt, um die Freiheit Europas in ideologischer, politischer und wirtschaftlicher Hinsicht wiederzugewinnen. Mit seinen 14 Millionen Regern, 10 Millionen Arbeitlosen, 5 Millionen Glaubensjuden und 25 Millionen Freimaurern kann US-Amerika niemals Europa das Gebot geben, weil seine eigene Rasse und Volksordnung nicht lebenswahr und lebensnah ist. Umgekehrt sind aber unsere deutschen, nationalsozialistischen Ausstrahlungen so stark, daß auch in Amerika, „dem größten



„Wo bleibt die Zweite Front?“  
„Aber Stalin, merkst du immer noch nicht, daß wir in einem Boot sitzen, das ein Leck hat?“ (Ganick)

und besten Volk der Erde, dessen Grundzüge die anderen Nationen annehmen sollen, um ebenso glücklich zu werden", bereits einschlägige politische Kreise im Judentum, Negertum, der "bad emigration" mit ihrem eingeflossenen minderwertigen Menschentum, in Gangsterwesen und Technokratie, in der Professionalisierung des Sportes und der Uebersteigerung der Vergnügungsindustrie die großen Gefahren sehen. Wenn Herr Roosevelt, der als Interventionist glaubt, die ganze Welt zu den Grundzügen und zu dem Regierungssystem seines Landes befehlen zu müssen, von der Kirche aus die Auflösung in unserem Lande zu überwinden will, so wird auch dies einen Fehlschlag bedeuten, einmal, weil in den USA 58 Prozent der gesamten Bevölkerung überhaupt keiner Kirche angehört und dieses Kirchentum selbst entartet ist wie nirgendwo, zum andern, weil die 1933 verhängte neue Regierungsrichtung des New Deal die sozialen Mißstände und die Arbeitslosigkeit nicht vom Grundfährlichen her anpackt und alles andere denn christliche Tugde zeigt. Alle Roosevelt'schen Phrasen und Programme zeigen so eine Verküpfung von programmierten Idealen und feinst berechneten Witzspielen, sie verbrämen plutokratische Machtpolitik mit frömmelndem Idealismus und werden das Land der unbegrenzten Möglichkeiten und die liberalistisch-demokratische Weltanschauung dem Niedergang zuführen.

Siegfried über allen östlichen und westlichen Geistesströmungen strahlt die völkisch-rassistische Idee des Nationalsozialismus, die im dritten Thema "Der Kampf als Lebensgesetz" ihren Ausdruck findet. Die jetzigen, uns gleichermaßen von der UdSSR wie von den USA ausgehenden Auseinandersetzungen sind ja nicht bloß militärischer, sondern auch geistiger und wirtschaftlicher Art. So fordert dieser Krieg eine klare Stellungnahme zum Kampfgesetz auf allen Gebieten. Wenn, in Abänderung eines Clausewitzwortes, gesagt werden kann, daß Nationalsozialismus Fortsetzung des Weltkriegserlebnisses mit andern Mitteln ist, dann wissen wir, daß das politische Soldatentum uns zur Ordnung und auch der Kampf zu einer neuen Lebensgemeinschaft im Reich und in Europa führen wird. Daher wird auch der Kampf auf den Schlachtfeldern allein nicht das entscheidende sein, sondern entscheidend wird sein, wer sich im Kampf der Arten und der Fortpflanzung, des Denkens und des Geistes durchsetzt. Dem Sieg der Waffen wird der Sieg der Weigen und der Weltanschauung folgen müssen. Heute vermag der arbeitende gesunde deutsche Mensch, an der Front wie in der Heimat, nur eine Weltanschauung anzuerkennen, die allen diesen Problemen nicht ausweicht, die eine kämpferische Haltung zu ihrem Grundgesetz erhoben hat. Daß der deutsche Volkswille erstärke und uns und unsern Kindern ein gesundes Dasein ermögliche, das, wie es ein altes Wort besagt, "man soll die Knaben lehren Bogen schießen und die Götter ehren", ist Wesen und Ziel der gesamten weltanschaulich-politischen Schulung auch im Winter 1942/43.

### Angriff auf Geleitzug gescheitert

Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 15. Oktober. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: Artillerie- und Spähtruppenteile an der ägyptischen Front. Ein britisches Flugzeug wurde von den Flakbatterien einer unserer Divisionen abgeschossen. In der Umgebung von Sidi Barani wurde die aus zwei Offizieren und zwei Unteroffizieren bestehende Mannschaft eines am 6. dieses Monats von der Bodenabwehr von Tobruk abgeschossenen feindlichen Flugzeuges gefangen genommen. Die Luftwaffe setzte ihre Operationen gegen die Insel Malta fort. Bei dem Versuch, sich dem entschlossenen Angriff der Bomber der Achsenmächte entgegenzustellen, verlor die feindliche Luftwaffe in heftigen Luftkämpfen 25 Flugzeuge; sieben wurden von italienischen, achtzehn von deutschen Jägern abgeschossen. Ein Angriff von drei feindlichen Flugzeugen gegen einen Geleitzug im Mittelmeer scheiterte.

### Niederländische Kunst der Gegenwart

Bedeutsame Ausstellung in Stuttgart  
In der Erkenntnis, daß ein Austausch der Kulturgüter das gegenseitige Verstehen der Völker am besten fördert, veranstaltet die Verbindungsgesellschaft der Deutschen Niederländischen Gesellschaft, die seit dem Frühjahr dieses Jahres besteht, zusammen mit dem Württ. Kunstverein eine Ausstellung holländischer Malerei der Gegenwart, die im Ehrenmal der deutschen Leistung im Ausland untergebracht ist. Schupherr der Ausstellung, die mit großem Erfolg bereits in Freiburg im Br. und in Karlsruhe gezeigt wurde, ist der Reichskommissar für die besetzten niederländischen Gebiete Reichsminister Dr. Seyß-Inquart.

Die Bedeutung der Niederlande in der Geschichte der europäischen Kunst bedarf keiner besonderen Unterbrechung, hatte doch Holland im 17. Jahrhundert, als das Reich durch den Dreißigjährigen Krieg in kulturelle Ohnmacht gestürzt war, mit Künstlerpersönlichkeiten wie Rembrandt, Frans Hals, Vermeer und vielen anderen in der abendländischen Malerei unbestritten die Führung. Seitdem besteht in Holland eine künstlerische Tradition von ausgeprägter Eigenart im Technischen sowohl wie im Motivischen. In der Stoffwahl sind es die Landschaften und vor allem das Stilleben, die in der holländischen Malerei bevorzugt werden. Das liegt zweifellos tief im Weltanschaulichen begründet. Während für den Mittelmeerraum wie für den Romanen überhaupt seit Antike und Renaissance der Mensch das Maß aller Dinge ist, sieht im germanischen Norden die große Natur, in der der Mensch in ehrfürchtigem Staunen nur ein verschwindender Teil ist, im Vordergrund. Im Stilleben kommt die Hingabe des nordischen Menschen an das Kleine zum Ausdruck, das seiner Liebe und Sorgfalt ebenso wert erscheint wie das unendlich Große.

## Englands Arbeitsreserven sind erschöpft

Produktionsminister Lyttleton entschließt sich zur Nachahmung autoritärer Methoden

Stockholm, 16. Oktober. Der englische Produktionsminister Oliver Lyttleton gab gestern neue Anordnungen zur Verlegung von Industriewerken bekannt. Seine Ausführungen betreffen die Feststellung des Reichsaussenministers in seiner letzten großen Rede, daß England seine Reserven an Arbeitskräften erschöpft hat und heute zu einer Nachahmung der "autoritären" Methoden Zuflucht nehmen muß, die es bisher als so verabschiedungswürdig kennzeichnete.

Lyttleton erklärte u. a.: „Um eine höhere Leistung zu erzielen, müssen wir an eine Neuplanung denken. Das Wichtigste von allem ist die Arbeitskraft am rechten Platz einzusetzen, sowie Maschinen, Werkzeuge und Gebäude zu größtem Vorteil zu nutzen.“

Das werde teilweise durch eine Neuverteilung der Arbeit, die in jeder Fabrik getan werden kann, möglich gemacht, teilweise durch Verbesserungen in der Betriebsführung oder durch Zusammenfassung bzw. Angliederung von Firmen. Um den bestehenden Unternehmen gerecht zu werden und eine weitere Zersplitterung der Hilfsquellen zu verhindern, müsse die Gründung neuer Unternehmen streng überwacht werden. Ferner werde eine Umgruppierung stattfinden, um von den besagten Hilfsquellen den besten Gebrauch zu machen. Das bedeute die Verlagerung gewisser Unternehmen, die sich mit weniger wichtigen Arbeiten befassen, von überfüllten Gegenden in andere Landesteile. Die Stammarbeiterschaft werde dabei mitverlegt, während die Mehrzahl der Arbeiter zurückbleibe und neuer Arbeit in der Nähe ihrer Wohnungen wieder zugeteilt werde.

## In der brennen Opiumgeschäfte nieder

Regierungsgebäude in Brand gesteckt - Bolschewistische Hetz agitation in Delhi

Bangkok, 15. Oktober. Ueber den indischen Freizustandspakt gegen die englischen Unterdrücker treffen aus allen Provinzen Indiens täglich neue Meldungen ein.

In der Provinz Bombay wurden in verschiedenen Orten des Poona-Bezirks Regierungsgebäude in Brand gesteckt. In Bombay sind drei Personen bei einer Bombenexplosion, die sich in der Nähe einer Polizeiwache ereignete, schwer verletzt worden. 25 In der Provinz wurden im Zusammenhang mit zahlreichen Explosionen, die sich während der letzten Tage ereigneten, verhaftet. In der Provinz Bihar hat die englische Regierung eine Belohnung von 5000 Rupien ausgesetzt, um nähere Angaben über den geheimnisvollen Tod dreier Offiziere der britischen Luftwaffe in Rumia zu erhalten. Dem Bezirk Bhagalpur wurden Kollektivstrafen auferlegt. In der Provinz Orissa sind 22 Personen im Zusammenhang mit den Kongressunruhen verhaftet worden. In Bengalen wurden zwölf Ortschaften mit Kollektivstrafen von 6400 Rupien belegt. In einem anderen Bezirk wurden alle Opiumgeschäfte von Demonstranten niedergebrannt. Die britische Regierung verhängte daraufhin hohe Kollektivstrafen über die umliegenden Ortschaften.

Auf Grund von Verstößen gegen das indische Verteidigungsgesetz wurden im Bezirk Birbhan die Tochter des Dichters Rabin-dranath Tagore sowie sieben weitere Frauen zu je sechs Monaten Gefängnis und je hundert Rupien Geldstrafe verurteilt. In der Provinz Assam wurden sämtliche Kongresskomitees für ungesetzlich erklärt. Die Regierung von Assam hat alle Gebäude der Gandhi-Gesellschaft konfisziert. In Wardha (Zentral-Provinz) wurde der Schatzmeister des Allindischen Vorwärtsbundes, Gobariban, und in Nellore (Provinz Madras) der frühere Kongressmini-

strier der Madras-Regierung, Gopal Reddy, verhaftet.  
In Delhi wird ab 1. November die erste illustrierte Wochenzeitschrift erscheinen, die sich nur mit der Sowjetunion beschäftigt und den Titel "Nachrichten aus der Sowjetunion" trägt. Nach Definition der Gesetze für sowjetische Agitatoren versucht die englische Regierung nun auch auf diesem Wege, ohne Strupel den bolschewistischen Zersetzungsgeist in Indien zu verbreiten.

geringeren als Frans Hals zurückführt. Meisthaft versteht es Sluyters, die Substanz der Dinge, sei es Holz, Tuch, Metall oder Porzellan, durch die Farbe lebendig werden zu lassen. In seine Nachbarschaft gehören S. de Bries, an dessen breit und großzügig gemalten Stilleben man die starke Leuchtkraft der Farben bewundert, Martin Koestenburg, der an Gézanne erinnernde Landschaften gemalt hat und J. S. van Maftenbroek, dessen Hasebild von Amsterdam einen farbigen bewegten Ausschnitt aus dem holländischen Haseleben gibt. Vosboom's Landschaften haben viel von dem eigenartigen, hauchartigen Duft der holländischen Ebene eingefangen, der auch in dem Gemälde "Amsterdam im Herbst" von Professor Wolter zu spüren ist.

Neurealisten und Impressionisten, von denen hier nur einige Namen genannt sind, halten sich in etwas die Waage, wenn auch die Tendenz der holländischen Gegenwarts-malerei im Sinne der alten Meister mehr auf die Sachlichkeit zu gehen scheint. Zahlreiche Werke konnten wegen Raummangels nicht ausgestellt werden, doch gewinnt der Betrachter auch aus den zur Schau gebrachten Arbeiten einen anschaulichen Einblick in das Wollen und Wirken der zeitgenössischen Malerei Hollands.  
Dr. Otto Gillen

„Solche Maßnahmen“, meinte Lyttleton, „werden manche Menschen zwar schwer treffen, aber wir haben ein Stadium erreicht, wo wir die Produktion und Organisation in Ordnung bringen und zur höchsten Leistungsfähigkeit umformen müssen. Jeder, der im Rahmen dieser Maßnahmen von einer Arbeitsstätte zur anderen geschickt oder aufgefördert wird, sein Unternehmen mit anderen zusammenzulegen oder seine Fabrik von einem Bezirk in den anderen zu verlegen, wird aktiven Heeresdienst tun.“

Diese Rede ist typisch für eine Entwicklung, die wir in England schon des öfteren feststellen konnten. Solange man den Krieg noch durch Ausbuchtung des Reiches gewinnen zu können wähnte, wurden die vorsorglichen deutschen Maßnahmen verhöhnt und verpöhtet und als sichere Vorboten der Niederlage verschrien. Nun, da Englands Hoffnungen sich zerfallen haben, glaubt man alles nachholen zu können. Man vergißt, daß es dazu zu spät ist. Auch auf dem Gebiet des Arbeitseinsatzes gilt für England das bittere Wort: „Zu wenig und zu spät!“

### Drei neue Ritterkreuzträger

Berlin, 15. Oktober. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Karl-Heinz Stricker, Gruppenkommandeur in einem Kampfschwader, Oberleutnant der Reserve Max Eugen Petereit, Batterieführer in einem Artillerie-Regiment, und Leutnant der Reserve Josef Kull, Kompanieführer in einem Jäger-Regiment (geboren am 2. Februar 1912 in Deilingen, Kreis Tuttlingen). Hauptmann Stricker und Oberleutnant Petereit sind im Osten gefallen.

### Die tapferen Hitlerjungen in Potsdam

Berlin, 15. Oktober. Den auf Veranlassung des Reichsjugendführers Armann in die Reichshauptstadt gerufenen Hitlerjungen, die durch das EK II und das Kriegsverdienstkreuz mit Schwertern für ihren tapferen Einsatz ausgezeichnet worden sind, wurden zahlreiche Ehrungen zuteil. Auf Einladung des Reichsministers Dr. Goebbels besuchten sie die alte Garnisonstadt Potsdam. Bei diesem Anlaß wurden sie durch Gauleiter Stürck begrüßt, der ihnen in Anerkennung ihres vorbildlichen Einsatzes eine Ehrengabe überreichte. Nach der Besichtigung der historischen Stätten wurde die Abordnung durch den Oberbürgermeister General Friedrichs empfangen.

Bei der Besichtigung des Reichssportfeldes wurden die 31 Jungen durch Dr. Die in im Auftrag des Reichssportführers begrüßt. Anschließend besichtigten die Jungen der Luftbewehrten Gebiete einen Platz, wo sie durch General von Arzheim herzlich willkommen geheißen wurden. Der General beglückwünschte im besonderen die beiden jüngsten Träger des Eisernen Kreuzes im Namen des Reichsmarschalls. Zum Abschluß ihres Berliner Aufenthaltes besuchten die Jungen als Gäste des Reichsministers Dr. Goebbels die Aufführung von Schillers „Jungfrau von Orléans“ im Deutschen Theater.

Meinheit und Treue gebrochen werden. Mit der sich langsam steigenden Handlung, bis zum Höhepunkt der Gefangenensetzung und Wiederberingung des Königs, hat der Dichter kräftige Mittel zu einem theatergerechten Schauspiel herangezogen. Als Ganzes betrachtet, ist es eine köstliche Mischung von sprühendem Farbensauber, einer zarten verklärten Poese und eines weisen, gütigen Tatsachensinnes.

„Taraschonischer Liebestraum“  
Uraufführung im Stadttheater Heilbronn  
Otto Rombach's Schauspiel „Taraschonischer Liebestraum“ ist am Stadttheater seiner Heimatstadt Heilbronn mit großem Erfolg uraufgeführt worden. Bei diesem neuen Werk des Schwäbischen Dichterspreis-Trägers geht es um den Liebestraum eines alternden Königs und eines reinen Mädchens. Eine Fülle von farbenprächtigen, romantischen Bildern zieht, wie ein Märchen amnuten, an uns vorüber, wunderbare Liebesjungen, in denen tiefe, reife Worte über Liebe und Frauen,

Reinheit und Treue gebrochen werden. Mit der sich langsam steigenden Handlung, bis zum Höhepunkt der Gefangenensetzung und Wiederberingung des Königs, hat der Dichter kräftige Mittel zu einem theatergerechten Schauspiel herangezogen. Als Ganzes betrachtet, ist es eine köstliche Mischung von sprühendem Farbensauber, einer zarten verklärten Poese und eines weisen, gütigen Tatsachensinnes.

Franz Zellhausen verstand es als Schilleiter, dem Stück äußeren Glanz zu verleihen und dabei doch die zarten Regungen und Worte zur Geltung zu bringen. Für den König, dessen Rolle große innere Verwandlungs- und Anpassungsfähigkeit, idealistische, jugendlichen Schwung, Zartheit und auch wieder herbe, gütige Männlichkeit erfordert, brachte Karl Milling alle Vorkaussetzungen mit. Das schwäbische Mädchen wurde von der jugendlichen Ruth Kommerell mit mädchenhafter Schen, frischem Gefühl und einer vertrauten, zauberhaften Hingabe gespielt. Einen verflochtenen alten Kavalier, sehr variat in den Bewegungen, dafür im Spiel um so eindrucksvoller, mit männlich harter, behaltener Stimme brachte Franz Zellhausen auf die Bühne. Frits Wilde verkörperte den dickbipigen Schwaben, der, ausgezeichnet in der Maske, volternd und schlagfertig die Ehre seiner Nichte verteidigt. Marita Hinzler war eine sehr scharmante, von verhaltener Leidenschaft erfüllte, temperamentvolle Tänzerin. Ein Dämoner, geheimnisvoller Astronom war Walter Reumann, und Ernst Rönke ein prachtvoller Wirt, mit dem Herzen auf dem rechten Fleck. Herbert Bue hat mit seinen Bühnenbildern wirkliche Meisterstücke vollbracht.

Neben Ministerialrat Frey als Vertreter des Württ. Kultministeriums sah man viele Vertreter von Partei, Staat und Stadt. Außergewöhnlich herzlicher Beifall dankte den Darstellern und dem anwesenden Dichter.  
Georg Fritz

## Der Wehrmachtsbericht

Aus dem Führer-Hauptquartier, 15. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Kaukasus durchbrachen deutsche und slowakische Truppen in dicht bewaldetem Gebirgslande unter erbitterten Kämpfen neue feindliche Stellungen und nahmen über 500 Stützpunkte und Kampfanlagen im Sturm. Am Terel-Abschnitt wurden feindliche Kräfte zurückgeworfen. In Stalingrad brachen Infanterie- und Panzerverbände den verbissenen Widerstand der Sowjets in Häuserblods und Barrakadenstellungen und stießen tief in das nördliche Stadtgebiet vor. Kampf- und Sturzflugkampfschwader zerschlugen in folgenden Einheiten feindliche Bunker und Artilleriestellungen. Entlastungsangriffe des Feindes wurden unter hohen blutigen Verlusten abgewiesen. Wirkungsvolle Luftangriffe richteten sich auf gegen Transportbewegungen und Umislagplätze der Volkswirtschaft am Unterlauf der Wolga. Ein Tanker und zwei Lastkähne wurden durch Brand vernichtet. An der Don-Front wiesen rumänische Truppen örtliche Angriffe ab. Im mittleren Frontabschnitt führten eigene Stosstruppenteile zur Vernichtung zahlreicher Bunker und Kampfanlagen. Kampfschwärme bombardierten wichtige Bahnhöfe, wobei der Feind beträchtliche Verluste an rollendem Material erlitt. Im Tiefangriff schoßen Jagdflieger ein sowjetisches Schnellboot im Finnischen Meerbusen in Brand. Im hohen Norden richteten sich Angriffe von Zerstörerfliegern gegen Truppenlager ostwärts der Kola-Bucht.

Die britischen Flugstützpunkte auf der Insel Malta wurden von Kampfschwärmen bei Tag und Nacht mit Bomben schweren Kalibers belegt. Die zum Begleitschutz eingeteilten deutschen und italienischen Jäger schossen zusammen 25 britische Jagdflugzeuge ab, davon 18 allein durch deutsche Jäger. Zwei eigene Kampfschwärme kehrten nicht zurück.

Bei einem Angriff gegen den Geleitverkehr an der britischen Küste versenkten Schnellboote vier feindliche Handelschiffe von zusammen 8000 BRT. Alle Boote kehrten in ihre Stützpunkte zurück. In der Nacht zum 14. Oktober kam es im Kanal zu einem Seegefecht zwischen deutschen Sicherungsschiffen und einem überlegenen feindlichen Verband, der aus zwei Zerstörergruppen und mehreren Schnellbootflottillen bestand. In hartem Gefecht wurde ein britisches Artillerie-Schnellboot versenkt und fünf Schnellboote durch Artillerietreffer beschädigt bzw. in Brand geschossen. Ein eigenes Fahrzeug ging verloren. Vorpostenboote und Marineflak schossen im Nordwestgebiet zwei feindliche Flugzeuge ab.

Leichte deutsche Kampfschwärme bombardierten gestern kriegswichtige Anlagen und militärische Ziele an der englischen Südküste.

### Politik in Kürze

Ritterkreuzträger Leutnant der Reserve Wilhelm Fiederer fand als Zugführer in einem Infanterieregiment an der Ostfront den Heldentod.

Ritterkreuzträger Leutnant Erich Petermann, Zugführer in einem Stadtschützenbataillon, ist seinen im Kampf gegen den Bolschewismus erlittenen schweren Verletzungen erlegen.

Reichsorganisationsleiter Dr. Len sprach auf der Ostburg Kräfte in der Volksdeutschen Umkleidung aus Bessarabien, die nach Teilnahme an einem mehrwöchigen politischen Lehrgang in diesen Tagen nach dem Osten des Großdeutschen Reiches ziehen, um dort ansiedeln zu werden.

Staatssekretär Ragnar Sunden vom schwedischen Unterrichtsministerium traf auf Einladung des Reichserziehungsministers gestern in Berlin ein; er wird auf seiner Deutschlandreise vor allem Einrichtungen des Berufs- und Sachunterrichts besichtigen.

Auf der Insel Madagaskar hält nach ständigen Kämpfen der erbitterte Widerstand der französischen Streitkräfte unvermindert an; die Engländer gingen dazu über, völlig unbefestigte und unbedeutende Orte zu bombardieren.

# Aus Stadt und Kreis Calw

## „Arbeitsüberlegung!“

Wieviel Fleiß, Können, Wissen und Erfahrung liegen in der Herstellung eines einwandfreien Gussstückes, wie überhaupt in jedem Arbeitsprodukt! Das Wertstück, woran der einzelne schafft, ist nicht das Produkt einer kalten und unpersonlichen Menschenarbeit, sondern ein durch Überlegung entstandenes Arbeitsergebnis.

Viele werden sagen, daß Arbeitserzeugnisse in der Zeit der Technik und der Maschinen doch nichts mehr vom „Menschen“ haben, denn scheinbar arbeiten in den automatisierten Betrieben doch nur die Maschinen, nur die Automaten, während der arbeitende Mensch diese Maschinen und diese Automaten lediglich „bedient“. Weit gefehlt!

Gerade in der Bedienung bzw. Einrichtung der automatisierten Maschinen liegen — trotz vorhandener Schutzvorrichtungen — dennoch Gefahren, die nur durch Überlegung und zwar durch scharfe Überlegung zu umgehen sind. Denken wir nur an die Bedienung der zahlreichen Arbeitsmaschinen, denken wir an die zahlreichen Handgriffe an den Schmiebehämmern, Scheren, Bohrern, Drehbänken, Pressen, Stangen usw., überall drohen Gefahren und Unfälle, wenn nicht mit Überlegung gearbeitet wird.

Also: Wer seine Arbeit ohne Überlegung verrichtet, macht nicht nur Fehler, er gefährdet auch sich selbst und seine Arbeitskameraden. Jeder Ausfall — sowohl an Material wie an Arbeitskraft — schwächt unsere Wehr- und Wirtschaftskraft, abgesehen von den Folgen für den Betroffenen selbst. Überlegung erspart trübe Erfahrungen und verhindert Unfälle! Darum: Arbeite mit Überlegung! Denn: Sichere Arbeit sichert den Sieg!

## Selbstschutz straffer geführt

Die Veranlassung der gesamten Bevölkerung für den Selbstschutz, die Verstärkung der Ausbildung und andere Maßnahmen bei Luftangriffen haben jetzt ihre Vollendung in einem Erlass des Reichsministers der Luftfahrt über die Führung der Selbstschutzkräfte bei der Schadensbekämpfung gefunden. Er bestimmt, daß mehrere Luftschutzgemeinschaften, in der Regel die eines NS-Blods, unter der Führung einer hierfür besonders geeigneten Persönlichkeit zusammenzufassen sind. Dabei sind vor allem die tatsächlichen Gesichtspunkte der Brandbekämpfung maßgebend. Unter denjenigen, die für die Führung der Selbstschutzkräfte bei der Schadensbekämpfung in Frage kommen, nennt der Erlass zunächst die Amtsträger des Reichsluftschutzbundes, dann die Luftschutzwärter und ferner die Politischen Leiter. Es kommen nur Männer in Betracht.

## Neuordnungen im Beamtenrecht

Eine neue Verordnung auf dem Gebiete des Beamtenrechts bezieht sich zunächst auf die weiblichen Beamten. Ein weiblicher Beamter konnte bisher bei Verheiratung seine Entlassung verlangen. Nach den neuen Bestimmungen braucht dem Entlassungsantrag nur Entschlossenheit zu werden bei Befehlen einer Schwangerschaft vom sechsten Monat an oder beim Vorhandensein eines oder mehrerer Kinder unter 15 Jahren, wenn sie mit der Mutter in häuslicher Gemeinschaft leben und die Fortsetzung des Dienstverhältnisses mit den Mutterpflichten nicht vereinbar ist. Die Verordnung regelt weiter die Abfindung der im Dienst verbliebenen verheirateten weiblichen Beamten. Ehemalige weibliche Beamte, die entlassen worden sind, weil ihre wirtschaftliche Versorgung gesichert war, können als Beamte auf Widerruf in Dienst gestellt werden.

Des weiteren wird bestimmt, daß Beamte für die Dauer der Tätigkeit, die nach Vollendung des 65. Lebensjahres geleistet wird, eine nichtruhegehaltfähige Zulage erhalten, wenn das Endgrundgehalt bereits mindestens zwei Jahre lang bezogen wurde. Die weiteren Dienstjahre werden außerdem auf die ruhegehaltfähige Dienstzeit angerechnet, und zwar erhöht sich der Höchstbetrag des Ruhegehalts für jedes volle Jahr der Beschäftigung um 1 Prozent. Dabei wird kein Unterschied mehr zwischen den Arten der Wiederbeschäftigung von Ruhestandsbeamten gemacht.

Für Beamtenanwärter, die noch

## Viele gute Bücher sind nötig

ns. Viele gute Bücher sind nötig, um all die Wünsche zu befriedigen, die in manchem Kreisbrief an die Kreisleitung und an die Kreisleitungen zum Ausdruck kommen. Allein von der letzten Büchersammlung, die die NSDAP für die Wehrmacht durchführte, konnten annähernd 1500 Bücherlisten aus unserem Gau in Lazarette und an die Front abrollen; insgesamt gehört Württemberg mit zu den 15 besten Gauen des Reiches. Auch bei der jetzigen vierten Büchersammlung, die für Samstag und Sonntag die Kreisbüchereibeauftragten der NSDAP in den einzelnen Kreisen nach den Anweisungen des Gau-Kreisbüchereibeauftragten, Oberbereichsleiter Dr. Klett, vorbereitet haben, wird die schwebende Bevölkerung sicherlich wieder ihre Spenderfreudigkeit beweisen. Eine Spende des Herzens soll es sein, wenn wir unsere Bücherkränze öffnen, denn es gilt, in den nächsten Monaten ganz besonders den Osten mit Büchern zu versorgen. Die Trennung von einem guten, liebgewordenen Buch, das doch Mittler zwischen Front und Heimat sein soll, ist immer noch ein beiderseitiger Beitrag gegenüber den Opfern, die der Soldat für die Heimat bringt.

nicht planmäßig Beamte und im Kriege fallen, werden die Versorgungsbedürfnisse der Hinterbliebenen so festgelegt, als ob sie schon planmäßig Beamte gewesen wären. Schließlich wird bestimmt, daß Beamte, die auf Grund des Gesetzes über die Säuberung des Berufsbeamtenstandes mit einer auf drei Viertel verminderten Pension entlassen wurden, wieder die volle Pension erhalten, wenn sie sich zwei Jahre während des Krieges im öffentlichen Dienst bewährt oder im gegenwärtigen Kriege an einem mit Gefahr für Leib und Leben verbundenen Einsatz teilgenommen haben.

## Berufsausbildung der Gärtnerin

Die Ausbildung in den weiblichen Berufen des Gartenbaus wurde neu geregelt. Die Neuordnung war erforderlich, da die bisherige die besondere natürliche Aufgabe der Frau, Pflegerin einer Hausgemeinschaft zu sein, nicht berücksichtigt. Auch im Gartenbau soll, wie in der Landwirtschaft, die Frau das Bindeglied zwischen Betrieb und Familie sein. Gärtnerinnenaufgaben liegen dort, wo solche Gärten und Betriebe zu pflegen und auszunutzen sind, die den Zweck haben, eine Hausgemeinschaft (Heime, Krankenhäuser usw.) mit den vielseitigen Erzeugnissen des Gartenbaus zu versorgen. Nach dieser Anforderung ist nun der Ausbildungsgang ausgerichtet worden. Die Grundregel ordnet die Ausbildung der Gärtnerinnen und Gartenbauarbeiterinnen. Die Ausbildung zur Gärtnerin gliedert sich in die Hausarbeitslehre mit der Hausarbeitsprüfung, in die Gärtnerinnenlehre mit der Gärtnergehilfinnenprüfung und in die Gehilfinnenfortbildung, die in der Regel mit der Gärtnermeisterinnenprüfung abgeschlossen wird. Die Ausbildung zur Gartenbaufacharbeiterin gliedert sich in die Hausarbeitslehre und in die Anlernung zur Facharbeiterin, die mit der Anerkennung als Facharbeiterin abgeschlossen wird.

## Weinpreise jetzt stärker kontrolliert

Ans verschiedenen Städten des Reiches, u. a. auch aus Süddeutschland, ist dem Reichskommissar für die Preisbildung berichtet worden, daß die Spirituosen- und Weinlizenzen nicht mehr ausliegen, und daß die auf diesen Karten verzeichneten Getränke nur an Stammgäste ausgedient werden. Dadurch wird eine Preiskontrolle unmöglich gemacht und Preisüberbretungen vorübergehend. Es sei vorgekommen, daß für einen Weinbrand Preise von 1,50 bis 2 Mark genommen worden seien. Der Reichskommissar hat daher auf diesem Gebiet eine verstärkte Preiskontrolle veranlaßt. Die Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe für den Wirtschaftsbezirk Württemberg-Schwaben fordert ihre Mitglieder zu einer sorgfältigen Preisdisziplin auf, damit Kontrollen durch die Preisbehörden zu keinerlei Beanstandungen Anlaß geben können. Auf die Verpflichtung zur Auslieferung der Getränke und auf die Auslieferungspflicht wird nochmals hingewiesen.

## Der fremdsprachigen Nachrichtendienst

Im Verlauf des Krieges hat der Deutsche Rundfunk eine Anzahl zusätzlicher kriegsbedingter Aufgaben erhalten, die hauptsächlich der Unterrichtung der eigenen und der Weltöffentlichkeit dienen. Er mußte neben den Nachrichtendiensten in deutscher Sprache im Laufe der Zeit eine große Anzahl fremdsprachiger Nachrichtendienste aufnehmen. Zur Durchführung dieser Sendungen werden vor allem die deutschen Europäer der Bremen, Friesland, Weichsel, Donau und Alpen eingesetzt. Außer diesen Sendern müssen aber auch einige Reichssender zur Mitarbeit

## Letzte Arbeiten im herbstlichen Garten

Unser Calwer Gartenfreund schreibt: Die Erntearbeit im Garten ist noch nicht völlig abgeschlossen. Noch werden Tomaten, Gurken, Kürbisse abgenommen. Tomaten läßt man notfalls an warmen Orten nachreifen. Winterrettiche, rote Rüben, Kohlrüben und Möhren werden mit Hilfe eines Spatens als Heber herausgezogen, abgeschüttelt und zum Abtropfen auf den Boden gelegt. Das Land wird entfernt; dann werden die Gemüße in die vorbereiteten Mieten gebracht.

Die Grundsätze der Einmietung seien hier kurz erläutert, da diese Art der Einwinterung noch vielfach falsch gehandhabt wird. Sie wird häufig auch noch zu wenig beachtet. Grundsätzlich wird so viel Gemüse als nur möglich eingewintert; das Gemüse darf nirgends verlegt sein, da es sonst nicht hält. Man kann im Keller, im Mistbeet oder in einer Freilandmiete seine Gemüsevorräte überwintern. Als Platz im Freien wird eine möglichst windgeschützte Stelle ausgewählt, die leichten Wasserabfluß hat und keine Senke ist; sonst müßte sie vorher u. U. mit Erde ausgefüllt oder der Platz durch einen Erdwall gesichert werden.

Die eigentliche Miete wird nur etwa 10–20 Zentimeter tief ausgehoben; die Breite beträgt je nach der Vorratsmenge 1–2 Meter; Länge nach Bedarf; Höhe nicht mehr als 1 Meter. Die Gemüße werden auf den blauen Boden aufgeschüttet, doch so, daß der Haufen sich nach oben verzüngt. Nach dem Einbringen der Gemüße wird das Ganze etwa 10 Zentimeter stark mit Stroh bedeckt. Das Stroh wird so aufgestellt, daß sich die oberen Enden beider Seiten im Firt treffen. Nun läßt man das Gemüse in der Miete einige Tage abschwitzen. Dann wird die Miete, von unten her angefangen, mit einer etwa 15–20 Zentimeter starken Erdschicht bis an den Firt eingedeckt. Die etwa 20 Zentimeter überstehenden Strohenden läßt man oben herausstehen. Dadurch kann sich die Miete immer noch entlüften und wird im Innern

des fremdsprachigen Nachrichtenprogramms mit herangezogen werden. So übertragen außer den Sendern Luxemburg, Breslau und Köln mit dem englischen Nachrichtendienst in den Abendstunden der Reichssender Leipzig und der Sender Katowice täglich von 19.30 bis 19.45 Uhr Nachrichten in italienischer Sprache, und der Reichssender Königsberg von 8.30 Uhr bis 8.45 Uhr und von 19.30 bis 20 Uhr Nachrichten in schwedischer Sprache sowie von 18.30 bis 19 Uhr Nachrichten in finnischer Sprache. Die durch diese Nachrichtensendungen bedingte geringe Einschränkung des unterhaltenen Programmteiles der Reichssender muß im Hinblick auf die Wichtigkeit der Nachrichtenübermittlung in Kauf genommen werden.

## Wichtiges in Kürze

Es wird darauf hingewiesen, daß ein Einzelmädchen von Kriegshilfsdienstmädchen sowie ein Einjährig-Wehrdienstaus nicht stattfindet. Vielmehr werden die Kriegshilfsdienstmädchen nur in größeren Gruppen eingeeilt.

Aufnahmen jüdischer Mischlinge 1. Grades in die Hauptschule, Mittelschule und höhere Schule sind vom Beginn des Schuljahres 1942/43 ab nicht mehr zulässig.

Die Beurlaubung des Höchstgewichts für Postpakete auf 15 Kilogramm ist nunmehr auch auf den Paketdienst mit dem Generalgouvernement und dem Protektorat Böhmen und Mähren ausgedehnt worden.

## Freude im Lazarett

Die Deutsche Arbeitsfront NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Kreisdienststelle Calw, hat es wieder einmal verstanden, den Insassen des Reserve-Lazarett Bad Liebenzell einen trüben Herbstabend zu verschönen. Die vortreffliche Vortragskünstlerin Carla Bechtold brachte kleine Gedichte ernster und heiterer Art zu Gehör. Eine seltene Höhe erreichte ihre Vortragskunst in der Novelle „Der Schleier“ von Emil Strauß. Eine andächtige Zuhörerschaft dankte durch reichen, begeisterten Beifall für die Darbietungen. Als Meister am Klavier erwies sich Rudolf Bechtold. Besonders fein waren die Schubertlieder, die mit viel Innenleben gegeben wurden.

## Der Rundfunk am Freitag

Reichsprogramm: 15 bis 16 Uhr: Wieder und Charakteristika; 16 bis 17 Uhr: Bunte Nachmittagskonzert; 20 bis 21 Uhr: „Schöne Worte — schöne Töne“; 21 bis 22 Uhr: „Zärgerte Weisen der Gegenwart.“ — Württemberg: 17.15 bis 18.30 Uhr: Konzert; 20.15 bis 21 Uhr: Markt im Felde lebender Komponisten; 21 bis 22 Uhr: „Marktszene Berliner Musikantur“.

## Aus den Nachbargemeinden

Ettmannweiler. Seinen 91. Geburtstag konnte Gemeindepfleger a. D. Adam Wurster in Ettmannweiler, ein gebürtiger Simmersfelder, feiern. Mit 80 Jahren war der Jubilar noch im Amte und heute noch sieht man den 91-Jährigen, der der Gemeinde Ettmannweiler über 30 Jahre als Gemeindepfleger in Treue diente, fast täglich bei seinem gewohnten Gange.

Porzheim. In der Nacht vom 14. auf 15. Oktober fuhr in der Württembergstraße der verheiratete Maler Hugo Gall aus Tiefenbrom mit seinem Motorrad auf einen Langholzjagge auf, der in der Nacht nicht weiterfahren konnte und in einer Kurve stehenbleiben mußte. Gall erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

## Das Opfer des Leutnants Berghoff

Roman von Gustel Medenbach (15. Fortsetzung)

Spät in der Nacht kam Berghoff. Stundenlang hatte er am Bahnhof gewartet. Spät abends kam endlich ein Zug. Er war von Flüchtlingen überfüllt und fuhr ohne zu halten durch.

Das Schreien und Fluchen der um ihre Hoffnung betrogenen Menschen gellte ihm in den Ohren. Mühsam fand er einen Weg aus dem Herdenschiff von Verzweiflung und Wut heraus und irrte in den Straßen umher.

Dann erinnerte er sich plötzlich, daß Maria Paulowna sicher auf ihn wartete. Das böse Wort, das sie ihm gegeben hatte, brannte noch immer in seinem Herzen. Aber es war keine Zeit dazu, etwas nachzutragen.

Maria Paulowna schien schon zu schlafen. Er tastete sich zu seiner Ecke hin und legte sich auf die Decke, die mit einer zweiten sein Nachtlager bildete.

„Borodin?“ Wie ein Hauch wehte es ihn an. All ihre Gefühle, Abbitte und ihre heimlichen Tränen legte sie in dieses Wort „Borodin?“

„Wünschen Sie noch etwas, Maria Paulowna?“ jagte er in die Nacht hinein. Dann nach einer Weile hart: „Lebermorgen werden wir Dmist verlassen.“

Sie gab keine Antwort. Aber er hörte, daß sie heimlich weinte. Sein Herz füllte sich mit einem großen Opfer für sie. Er wußte, daß ihm eine Verpfichtung erwachsen war, der er sich nie entziehen konnte.

Der Mond war groß. Die Sterne voller Glanz. Es war noch kälter geworden. In einer Ecke raschelte etwas und lief auf kleinen, flinken Füßen durch die Stube. Das waren die Mäuse, die Kälte und Hunger aus ihren Löchern zu den Menschen trieben.

Am andern Morgen in aller Frühe ging Berghoff in die Stadt, um ihre Ausrüstung zu vervollständigen. Nach langem Suchen fand er endlich bei einem Juden alles, was er brauchte. Pelze, Kleider, Dedeln und auch noch Lebensmittel. Der Mann nannte einen unverhältnismäßig hohen Preis. Berghoff ließ sich auf kein langes Feilschen ein. Mit der einen Hand zahlte er dem Mann die Hälfte des verlangten Preises auf den Tisch. Mit der andern zog er die Colt.

„Ich weiß, mein guter Mäuschel, daß du dich nicht an der Verzweiflung und dem Sterben deiner Mitmenschen bereichern willst“, sagte er drohend. „Oder sollte ich mich da geirrt haben?“ Drohend sah er dem schmierigen Händler fest ins Gesicht. „Andernfalls werde ich dich zu deinen Vätern verjammeln.“

Der Händler schrie Ach und Weh. Aber es half ihm nichts. Mit einem riesigen Bündel unter dem Arm verließ Berghoff als Sieger den kleinen Laden.

Als sich aber die Ladentür hinter seinem abziehenden Feind geschlossen hatte, rief sich der Jude die Hände. „Sechshundert Prozentchen immer noch. Morgen werde ich noch billiger kaufen und tausend Prozent verdienen.“

Den ganzen Tag war Berghoff unterwegs. Zuletzt kaufte er noch ein ganz neues Bett für Maria Paulowna, damit sie wenigstens vor Wind und Schnee geschützt war.

Trotz ihrer Weigerung bestand Berghoff darauf, daß sie die von ihm erstandenen Männerkleider anziehen sollte. „Sie halten wärmer, Maria Paulowna, und wir werden die Wärme wohl bitter nötig haben, denke ich“, schnitt er barsch alle Einwände ab.

Maria Paulowna gab nach. Er griff aus dem Haufen Kleider einen Pelz heraus.

„Komm her, gute Tanja. Zieh einmal diesen Schafspelz an. Du sollst auch nicht frieren.“

Tanja küßte ihm dankbar die Hand. Maria Paulowna zog schwere Stiefel an und bewegte sich ungeschickt und schwerfällig hin und her.

„In einigen Tagen werden Sie sich darin schon sicherer fühlen. Heute abend lege ich sie noch mit einer dicken Lage Papier aus. Das gibt warme Füße.“

„Was du nicht alles weißt, Borodin“, staunte das Mädchen.

„Als ich noch Soldat war“, ein dunkler Schatten legte sich über sein Gesicht, „da sind wir auf alle möglichen Einfälle gekommen, und ich muß sagen, daß es noch lange nicht die schlechtesten waren.“

„Willst du noch einmal fort, Borodin?“ fragte Maria Paulowna, als er sich den neu-erstandenen Pelz anzog und nach der Tür ging. „Ja, wir brauchen noch Tee und auch etwas Kognak!“

„Kognak?“ Maria Paulowna schüttelte sich. „Den kannst du aber allein trinken.“

„Abwarten, Maria Paulowna. Gegen die Kälte ist jedes Mittel recht. Sie können ihn ja auch im Tee trinken.“

Er denkt an alles, er sorgt für mich, er bleibt bei mir, dachte Maria Paulowna beglückt.

Er ist nicht mehr wegzudenken aus meinem Leben. Das Schicksal fügte uns zusammen, ein wildes, grauenvolles und doch gnädiges. —

„Woran denken Sie, Maria Paulowna?“

„An das, was vor uns liegt.“

Er strich ihr zärtlich über das heiße Gesicht. „Du wirst sagen, es sind die Gefahren der Steppe. Ich denke an etwas anderes. An etwas, was kommt, wenn wir die Steppe hinter uns haben. Du weißt, daß ich in Schanghai

über größere Mittel verfüge. Sie gehören dir, du wirst uns irgendwann ein Haus kaufen, es kann ganz klein sein. Dort werden wir beide wohnen und des Abends auf das Meer oder die Berge hinaussehen oder zu den Sternen emporsehen, die aus dem Meer herausstehen. Ganz fern rauscht eine leise Musik, und vielleicht werden wir nicht allein sein. Siehst du, daran denke ich, Borodin. Das sind meine Träume. Wirst du sie mir erfüllen?"

Ganz nah sah er ihr Gesicht vor sich. Ihre Arme legten sich schmeichelnd und voll Zärtlichkeit um seinen Hals und zogen seinen Kopf zu ihrem Mund herab. "Wirst du mir meine Träume erfüllen, Borodin Sarnoff?" flüsterte sie. "Ein Häuschen für uns beide kaufen — mich immer lieben —?"

"Ja, Maria Paulowna", log er, und vermochte ihr nicht die Wahrheit in diesem Augenblick ins Gesicht zu sagen. Ein tiefes Mit-

leid zwang ihm diese Lüge von den Lippen. Sein Herz sagte nein.

"Nimmer, Borodin?" fragte sie noch einmal glücklich.

Er nickte still. "Nimmer — Maria —" Maria Paulowna war zu erfüllt von ihrer Sehnsucht, um den Doppelsinn aus diesen Worten herauszuhören.

Langsam löste er ihre Arme von seinem Hals. "Ich muß jetzt noch einmal in die Stadt. Es sind da noch einige Kleinigkeiten zu besorgen. Sonst wird es mir zu spät."

"Bleibe", flüsterte sie heiß. "Tanja wird es besorgen."

"Das würde uns sehr teuer kommen, Maria Paulowna. Eine Frau wird leichter betrogen als ein Mann. Tanja würde sehr viel Geld ausgeben und beläme doch nur minderwertiges Zeug."

(Fortsetzung folgt.)

## Schwäbisches Land

### Die Landeshauptstadt meldet

Beim Verbändewettbewerb im Kleinkaliberschießen der Gaukriegerführung Südwest des NS-Reichskriegerbunds erhielt den Wanderehrenpreis der Gaukriegerführung, eine prachtvolle Führer-Büste, die siegreiche Mannschaft des Deutschen Schützenverbands, die 1091 Ringe erreichte. An zweiter Stelle folgte die Mannschaft des NS-Reichskriegerbunds mit 1066 Ringen.

Der 44jährige ledige Emil F. von Heilbronn wurde von der Strafkammer Stuttgart zu zwei Jahren und zwei Monaten Gefängnis verurteilt, weil er ein 15jähriges Mädchen verführt und dann wiederholt zur Vornahme verbotener Eingriffe veranlaßt hatte. Außerdem hatte er einen Schleichhandel mit Getranken betrieben und einem Wirtsehepaar 80 Liter Wein und Sekt gestohlen. Zwei Mitangeklagte erhielten anderthalb und ein Jahr Gefängnis.

### Späterer Unterrichtsbeginn

Stuttgart. Die Schulen Stuttgarts beginnen vom 19. Oktober an den Unterricht bis auf weiteres um 8.15 Uhr. Für die Schulen des Landes ist bei der Verschiedenheit der örtlichen Verhältnisse eine einheitliche Regelung nicht zweckmäßig. Die Leiter der Volks-, Mittel- oder Haupt- und höheren Schulen in den einzelnen Gemeinden haben deshalb unter Beachtung der örtlichen Verhältnisse die Zeit des Unterrichtsbeginns vom 19. Oktober an einheitlich für diese Schularten festzusetzen. Die Berufsschulen, Berufsschul- und Fachschulen können von dieser Regelung abweichen, wenn dies mit Rücksicht auf die berufliche Arbeitszeit der Schüler und die sonstigen Verhältnisse zweckmäßig erscheint.

### General Ohwald bei der HJ

ns. Stuttgart. Auf Einladung von Obergebietsführer Sundermann besuchte der Stellvertretende Kommandierende General und Befehlshaber im Wehrkreis V. General

der Infanterie Ohwald, das Wehrrückbildungslager VI der Hitler-Jugend des Gebietes Württemberg. General Ohwald wohnte der Schieß- und Geländeausbildung bei, die der letzte HJ-Zahrgang dort als Abschluß seiner vormilitärischen Erziehung erfährt. Die Hauptabteilungsleiter der Gebietsführung, Vorkämpfer Röttgen und Vorkämpfer Neun, erläuterten Plan und Ziel der Ausbildung. In einer kurzen Ansprache äußerte General Ohwald seine Freude und Anerkennung über die vom Lehrgang gezeigte Leistung und Haltung und die erfolgreiche Arbeit der fronterfahrenen Wehrmachtsschüler, die hier zur Verfügung gestellt worden sind.

### Wieder ein Schwabe Ritterkreuzträger

Deffingen bei Schwäbisch. Der vom Küh-

rer mit dem Ritterkreuz ausgezeichnete Leutnant d. R. Josef Kull ist am 20. Februar 1912 hier als Sohn des Bauern Jakob Kull geboren. Von 1918 bis 1925 besuchte er die Volksschule und von 1927 bis 1934 die Lehrerbildungsanstalt Schwäbisch Gmünd. Im November 1935 trat er als Freiwilliger in das Inf.-Reg. 56 in Ulm ein und wurde am 1. Januar 1942 Leutnant d. R. Im Zivilberuf ist Leutnant d. R. Kull Lehrer in Ulm bei Wangen im Allgäu.

Leutnant d. R. Kull trat Ende August bei den Kämpfen im Kaukasus an der Spitze einer schnell zusammengestellten kleinen Kampfgruppe zum Angriff gegen die in die Platte eingebrochenen feindlichen Kräfte an und warf sie in hartem Kampf zurück. Die löhne Tat war für den weiteren Angriff seiner Division entscheidend.

### Freundatag für die BDM-Mädel

Reichsreferentin Dr. Jutta Rüdiger zu Besuch ns. Stuttgart. Am Mittwoch weilte die Reichsreferentin des BDM, Dr. Jutta Rüdiger, in Stuttgart, um im Sitzungssaal des Wirtschaftsministeriums zu den versammelten BDM-Mädelgruppenleiterinnen der Gebiete Baden und Württemberg zu sprechen. Nach einem Besuch der Reichsreferentin in der Reichssportschule der HJ in Degerloch, in der zur Zeit ein Kurs aller Abteilungsleiterinnen für Leibbesetzung läuft, und einer Besichtigung der neuen Führerinnen der BDM in Schorndorf, über die sich die Reichsreferentin anerkennend äußerte, fuhr sie in Begleitung der Gebietsmädelführerin Maria Schönberger nach Ulm, um hier im feierlichen Rathausaal der Mädelgruppe 1 des Mädelbundes 120 das Siegerband an den Wimpel zu heften. In Anwesenheit von Obergebietsführer Erich Sundermann, der Gebietsmädelführerin Maria Schönberger, Kreisleiter Maier und zahlreichen Ehrengästen von Partei, Staat und Wehrmacht sprach Dr. Jutta Rüdiger dabei herzlich und eindringlich zu den Mädeln.

## Nachrichten aus aller Welt

### Korrumpierte Angestellte kamen ins Zuchthaus

Zwei Angestellte des Arbeitsamts Nussbach waren mit der Vermittlung von Arbeitskräften in der Landwirtschaft betraut. Bauern, die ihnen Lebensmittel brachten, behandelten sie bevorzugt, der eine in 27, der andere in zwölf Fällen. Beide erhielten vom Sondergericht je fünf Jahre Zuchthaus.

### Ein schlagfertiger Vogel

Wenn man sich eines Nebstodes am eigenen Hals erfreut, möchte man die süßen Beeren auch gerne selbst ernten. Ein Einwohner der Mainstadt Schweinfurt sah daher nicht ein, weshalb er seine Haustrauben mit einem kleinen gefiederten Räuber teilen sollte, der sich daran glücklich tat. Er nahm einen Stein, warf nach ihm, traf ihn aber nicht. Der Vogel flog nur von seinem Sitz vom Nebstod auf das Dachhalm, öffnete den Schnabel und "So riecht's aus" klang es dem maßlos verblüfften Nebenbester entgegen. Es war ein Star, den man sprechen gelehrt hatte und der aus seinem Bauer in der Nachbarschaft entflohen war.

### In sechs Monaten vier Kinder verloren

Eine Bauernfamilie in Mittellachsenbach in Hessen ist von einem tragischen Unglücksfall nach dem anderen heimgesucht worden. Innerhalb eines halben Jahres hat sie vier von acht Kindern verloren. Zur gleichen Zeit als ein Sohn an der Ostfront den Heldentod fand, wurde eine Tochter durch Blitzschlag getötet. Ein zweiter Sohn ertrank in diesem Sommer beim Baden. Das vierte Kind wurde jetzt das Opfer eines Verkehrsunfalls.

### Gewehrkuugel wanderte zum Herzen

Bei einem 52jährigen Einwohner der Stadt Korbach in Hessen, der sich im Ostjahr befand, stellten sich im Frühjahr dieses Jahres bei der Arbeit Beschwerden ein. Die Röntgenaufnahme ergab, daß sich ein Gewehrgeschloß im Körper des Mannes befand, und zwar in der Nähe des Herzens. Die Kugel stammt von einer Verwundung bei Tarnopol im August 1915. Das Geschloß, das seinerzeit in die rechte Halsseite eingedrungen

gen war, verbleibt in den 26 Jahren unbeschadet durch den Körper bis zur linken Seite in die Nähe des Herzens.

### Schulkamerad Feldmarschalls v. Hindenburg

In der Nähe von Wanne-Giesel beging der Invalide Franz Januschek den 95. Geburtstag. Er kann sich rühmen, ein Schulkamerad des verewigten Reichspräsidenten, Generalfeldmarschalls von Hindenburg, gewesen zu sein. Ueber diese Zeit weiß der alte Herr noch anschaulich zu berichten. Den Feldzug 1870/71 machte Januschek mit, erlebte die Kaiserkrönung in Versailles und fand dort unter Gewehr, als sich die Kaiserflagge des Deutschen Reiches über dem Schloß entfaltete.

### Der Sport am Wochenende

Fußball: Meisterschaftsspiele der Gauklasse: Sportfreunde Stuttgart — BfV. Stuttgart, SpV. Feuerbach — VfR. Heilbronn, VfB. Friedrichshafen gegen Stuttgarter Kickers, Union Bödingen — VfR. Kalen, SpV. Neutlingen — TSV. 1846 Ulm. — Meisterschaftsspiele der Kreisklasse.

Handball: Meisterschaftsspiele der Gauklasse: Stffel Stuttgart: TSV. Döbel — TSV. Crailsheim, TSV. Stuttgart — TSV. Bad Cannstatt, TSV. Göttingen: Turnerschaft Göttingen — TSV. Göttingen, TSV. Göttingen — TSV. Göttingen. — Meisterschaftsspiele der Kreisklasse und der Frauen.

Hockey: Meisterschaftsspiele der Männer: Stuttgarter Kickers — VfR. Heilbronn, TSV. 1846 Ulm gegen Reichsbahn Stuttgart; Meisterschaftsspiele der Frauen: Reichsbahn Stuttgart — TSV. Ulm, Stuttgarter Kickers — Aldermann Heilbronn, Reichsbahn 2 — Breuninger, TSV. Gaisburg — Nord Heilbronn.

Ringen: Mannschaftskämpfe: TSV. Münster gegen TSV. 95 Stuttgart, TSV. Bad Cannstatt gegen TSV. Bohna.

Silber-Jugend-Sport: Hockey BDM: Reichsbahn BDM. — 1. FC. Nürnberg BDM. — Verfalls-Länderspiele der Hitler-Jugend für die Jugendklasse A und B sowie für das BfV. Start und Ziel auf dem Stuttgarter BfV-Platz.

Mit dem 27. Fußball-Länderspiel Deutschland — Schweden in Bern und dem 12. Handball-Länderspiel Deutschland gegen Ungarn in Budapest weist das Wochenende-Sportprogramm zwei Veranstaltungen von übertragender Bedeutung auf.

### Dienstplan der HJ.

BDM. Mädelgruppe 1/401. Spielfest, BDM. u. JM-Führerinnen treten am Samstag um 2.45 Uhr in Dienstkleidung am Rathaus an.

JM-Gruppe 1/401. Samstag: Schar 4 tritt um 15 Uhr am Brühl an. Wer die JM-Probe noch nicht gemacht hat, bringt Sport mit. Sonntag: Verpflichtungsfeier der 10-Jährigen. 9 Uhr Auftreten der JM-Gruppe am Salzlasten. Pflichtdienst!

### Heute wird verdunkelt:

von 19.34 bis 7.15 Uhr

NS-Pressa Württemberg GmbH, Gesamtleitung G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Schoole, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw. Zur Zeit Preisliste 6 gültig.

### Volkstheater Calw

#### "Alles für Gloria"

mit: **Johs. Riemann, Lizzi Waldmüller, Leo Slezak**

Ein lustiger, leicht beschwingter Film, dessen Handlung in Berlin und im schönen Säden rings um den Vesuv spielt.

Kulturfilm: "Bronzeguß" Wochenschau

Spielzeiten: Freitag — Sonntag je 19.30 Uhr, Sonntag 14 Uhr und 17 Uhr.

Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen!

Am Samstag, den 17. Oktober 1942, abends 8 Uhr, veranstaltet die Schutzpolizeiabteilung Calw, in der Turnhalle der Truppführerschule zu Gunsten des Kriegswinterhilfswerkes ein

## Groß-Konzert

ausgeführt von dem 30 Mann starken Musikzug des Kommandos der Schutzpolizei in Stuttgart unter Mitwirkung des Eisenbahnsingchor Calw.

Zu diesem Konzert wird die Bevölkerung aus der Stadt Calw und der Umgebung freundlichst eingeladen.

Kartenvorverkauf bei den Buchhandlungen Kirchherr, Badstraße und Häubler, Marktstraße. Eintrittspreis 2 RM., Programm 10 Rpf.

Saaloöffnung um 19.30 Uhr.

### Stadtgemeinde Neubulach

Zu dem am Montag, 19. Oktober 1942, stattfindenden

## Krämer-, Vieh- und Schweinemarkt

ergeht hiermit Einladung.

Bezüglich des Vieh- und Schweinemarkts sind die üblichen feuchtpolizeilichen Vorschriften einzuhalten. Vor allem sind Ursprungszeugnisse mitzubringen. Auftriebszeit 8—10 Uhr.

15. Oktober 1942

Der Bürgermeister

### Stadtgemeinde Weil der Stadt

Zu dem am Montag, 19. Oktober 1942, stattfindenden

## Krämer-, Vieh- u. Schweinemarkt

wird hiermit eingeladen.

Ursprungszeugnisse sind erforderlich.

Beginn des Schweinemarkts um 8 Uhr, u. d. Viehmarkts um 9 Uhr.

Der Bürgermeister.

Altere

## Rug- und Fahrkuh

samt Kalb verkauft

Wilhelm Rathfelder Dittenbronn

Seit 1949

pharmazeutische Präparate

Germosan-Gesellschaft

Mollnes & Co. München

### Schwarzwaldverein Calw

Sonntag, 18. Oktober, Wand-erung Ziegelbachtal, 13 Uhr Neue Brücke.

Vogel

Calw, 15. Oktober 1942

## Hans Ganzhorn

Gefreiter der Luftwaffe

im Alter von 20 Jahren bei den schweren Kämpfen im Osten, wie sein Bruder Karl, sein junges Leben geopfert hat.

Die tiefbetrübtete Mutter: **Heinrike Ganzhorn.**

Die Brüder: **Erwin Ganzhorn, Majsh., Obermaat mit Frau; Wilhelm Ganzhorn, Majsh., Obergefr., 3. St. im Osten.**

Die Schwestern: **Heinrike Wolf mit Gatten, Stuttgart; Elise Ganzhorn. Mit uns trauert Anneliese Lemke.**

Trauergottesdienst Sonntag, 18. Okt., nachmittags 3 Uhr.

Neuhengstett, 15. Okt. 1942

## Alfred Sourdan

Säger in einer Aufklärungsabteilung

bei den schweren Kämpfen im Kaukasus sein junges hoffnungsvolles Leben im Alter von 19 Jahren für uns alle dahingab.

In tiefem Leid:

Die Eltern: **Eugen Sourdan und Frau Julie geb. Talmom.**

Die Geschwister: **Eugen, 3. St. im Lazarett, mit Frau u. Kind; Helmut u. Otto, 3. St. im Felde, und Johanna.**

Die Großeltern und alle Verwandten.

Mit uns trauert **Elfriede Fehler mit Angehörigen.**

Trauerfeier am Sonntag, 18. Okt., 15 Uhr.

Calw-Bimberg, 15. Oktober 1942

## Dankagung

Für die vielen Beweise liebevoller und aufrichtiger Teilnahme bei dem Heldentode unseres lb. Sohnes und guten Bruders Soldat **Richard Mohr** sagen wir herzlichsten Dank. Besonders danken wir Herzlicher Zeuner, dem Singchor und allen, welche an der Trauerfeier teilnahmen.

In tiefem Leid:

Familie Michael Mohr.

Althengstett, 13. Oktober 1942

## Dankagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heldentode meines unvergesslichen Sohnes **Alfred Gehring** danken wir herzlich. Besonders danken wir Pfarrer Held, dem Liederkreis sowie den Altersgenossen für die Kranzspende und allen, die an der Trauerfeier teilnahmen.

In tiefem Leid:

Käthe Gehring mit Angehörigen.

Ihre Kriegstraung geben bekannt:

Amtgerichtsrat **Günther Groß** Wachmeister der Res. in einer Flak-Batterie

**Hilbe Groß** geb. Nonnenmann Hamburg-Tübingen Osterbergstr. 7 Herbst 1942

Ihre Vermählung geben bekannt:

**Heinz Strohmaier** Gefr. z. Zt. b. d. Luft-Waffe

**Elfriede Strohmaier** geb. Bechtold

Kirchliche Trauung Samstag, 17. Okt. 1942, 1 Uhr, in Hirsau.

### Evang. Gottesdienste

Samstag, 17. Oktober, 20 Uhr Eristenlehre Töchter. Sakristei.

Kirchweihfest, 20. Sonntag u. Fein., 18. Oktober, 9.30 Uhr Hauptgottesdienst. 15 Uhr Trauerfeier für den Gefr. b. d. Luftwaffe Hans Ganzhorn.

Mittwoch, 21. Oktober, 9.30 Uhr Kriegsbefestunde. 18.30 Uhr Abschiedsandanct des Posaunenchores. Kirche.

Donnerstag, 22. Oktober, 20 Uhr Bibelstunde.

Bei uns opfert die Heimat an Gut und Besitz, was die Front nötig hat!